Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **34 (1951)**

Heft 11

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

AARAU, den 1. November 1951 Erscheint regelmäßig am 1. jeden Monats 34. Jahrgang — Nr. 11

Tit. Schweiz. Landesbibliothek Bern

DER FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Redaktion: Postfach 1197, Bern-Transit / Abonnementspreis jährl. Fr. 8.— (Mitglieder Fr. 7.—). Einzelnummer 50 Rappen
Sämtliche Adreßänderungen und Bestellungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS, Postfach, Basel 12. Postcheck V 19305 Basel

Inhalt: Unsere Arbeitstagung — Römische Machtgelüste im freien Amerika — Mensch und Technik (Fortsetzung) — Gespräche mit einem Freidenker (Fortsetzung des 3. Gesprächs) — Benedikt Fuchs — Francisco Ferrer — Aus der Bewegung.

Ohne Wissenschaft ist heute Wahrhaftigkeit im Philosophieren nicht mehr möglich. Wir bekennen uns rückhaltlos zur modernen Wissenschaft als Weg zur Wahrheit. *Karl Jaspers*

Unsere Arbeitstagung

Die am 23. September d. J. in Aarau veranstaltete 7. Arbeitstagung wies einen ganz erfreulichen Besuch auf und darf — um es gleich vorweg zu nehmen — als in allen Teilen gelungen betrachtet werden. Dazu mag zum einen die mit dem Zirkularschreiben der Mitgliedschaft vorgelegte Traktandenliste beigetragen haben, zum andern aber erwies sich das liebliche Städtchen Aarau dank seiner zentralen Lage als immer wieder gern besuchter Tagungsort. Unsere lieben Aarauerfreunde haben das ihre dazu beigetragen, um uns den Aufenthalt in Aarau so angenehm wie möglich zu gestalten, wofür ihnen der Berichterstatter auch an dieser Stelle herzlich danken möchte.

Während unsere bisherigen Tagungen mehr ein akademisches Gepräge hatten und vor allem Themen grundsätzlicher und weltanschaulicher Natur zur Sprache standen, waren die Themen unserer diesjährigen Tagung lebensnahen Zielen unserer Bewegung gewidmet. Der Zentralvorstand war mit dieser Aenderung gut beraten, denn die Beteiligung an der Tagung, wie auch das ungeteilte Interesse an den Verhandlungen zeugten davon, daß die Mitgliedschaft an den aufgeworfenen Fragen interessiert war. In vorsorglicher Weise hatte der Zentralvorstand vier Punkte auf die Traktandenliste gesetzt:

1. Weltliche Bestattung,
2. Die Frage der Mischehen,
3. Die Toleranz und
4. Grundsätzliches zur Frage einer Sterbekasse für Freidenker,

von denen dann allerdings nur die Punkte 1 und 4 behandelt werden konnten. Diese Feststellung läßt im vorherein erkennen, daß damit Fragen aufgeworfen waren, die für die Freidenkerbewegung von vitalem Interesse sind.

Die einführenden Worte zum Thema «*Weltliche Bestattung*» sprach Gesinnungsfreund *Ernst Brauchlin*, der es treffend verstand, in einem Kurzreferat von 10 Minuten alle Kernfragen des Problemes herauszuschälen und zu einer fruchtbaren Diskussion anzuregen. Er wies einleitend darauf hin, warum die weltliche Bestattung so verhältnismäßig wenig gefordert wird und warum die Vielen, die mit der Kirche innerlich gebrochen haben, nicht aus der Kirche austreten. Außer verwandtschaftlichen Rücksichten und erwerbspolitischen Gründen (Geschäft, Stellung usw.), die von einem Austritt aus der Kirche zurückhalten, liegt der Hauptgrund vor allem darin, daß die Möglichkeit einer freigeistigen bzw. weltlichen Bestattung den Wenigsten bekannt ist. Hier hat nun eine vermehrte Propaganda einzusetzen, was, sofern die Mittel für eine großzügige Inseratenpropaganda vorhanden sind, eine einfache Sache wäre. Dabei bleibe allerdings die Frage offen, ob die Presse für die Propagierung der weltlichen Bestattung ihre Spalten zur Verfügung stelle. Wenn die Presse auch nicht wählerisch sei und das Geld nehme, woher es komme, so habe doch «Die Weltwoche» seinerzeit Inserate der Freigeistigen Vereinigung abgelehnt, weil sie auf christlichem Boden stehe. (Das merkt man ihr aber auch an, denn sie schillert so vielfarbig wie die Bibel: je nach dem! Die «Weltwoche» hat aber ganz natürlich nichts dagegen, wenn die Freidenker das Blatt regelmäßig kaufen oder gar abonnieren, damit sie ihnen ihr «Christentum» einträufeln kann! Die Redaktion.) Die dritte Frage, die Gesinnungsfreund Brauchlin in seinem Referat aufrollte, war die Frage der Gestaltung der weltlichen Bestattung. Hier gelte es, das Richtige und vor allem Ansprechende herauszufinden. Als vierter und letzter Punkt sei noch herausgegriffen, daß die Propagierung der weltlichen Bestattung voraussetze, daß die FVS bzw. die Ortsgruppen über die erforderliche Zahl von Sprechern verfüge, um jeder Nachfrage ohne große Schwierigkeiten entsprechen zu können. Zum ersten ist es nicht jedermanns Sache, im Krematorium oder am offenen Grabe zu sprechen, zum andern müsse darauf Bedacht genommen werden, daß jeder von uns noch seinem Beruf nachgehen müsse, d. h. daß er nicht nach Belieben abkömmlich sei. Es bestehe zwar keinesfalls die Absicht, gleich der Kirche, eine Priesterkaste hochzuziehen, doch sei es ein unbedingtes Erfordernis, daß sich die Mitglieder in vermehrtem Maße zu diesem Dienst bereit erklären und daß Mittel und Wege gefunden werden, um einen Nachwuchs an freigeistigen Sprechern heranzubilden.

Dem interessanten Kurzvortrag von Gesinnungsfreund Brauchlin, der hier nur andeutungsweise wiedergegeben ist, folgte eine eingehende und durchwegs auf hohem Niveau stehende Diskussion, an der sich zahlreiche Gesinnungsfreunde beteiligten. Wir müssen es uns versagen, auf Einzelheiten einzugehen oder die Votanten mit Namen zu nennen. Nicht wer gesprochen hat, ist am Ende maßgebend, sondern was gesprochen wurde. Im nachfolgenden sei versucht, die Meinungen der Diskussion kurz zu skizzieren.

Während eine Minderheit die Notwendigkeit der weltlichen Bestattung verneinte und alles auf den engsten Familienkreis verlagert wissen möchte, war doch eine überwiegende Mehrheit für die Beibehaltung der weltlichen bzw. freigeistigen Bestat-